

8. Juni, 90.

Rund 200 Hutobjekte beherbergt das Atelier der Modell-Modistin Karin Bergmayer in Meidling. Lebensfreude, Humor, Phantasie.

Zwischen Haupt und Himmel

Noch kann die 29jährige Absolventin der Modeschule Hetzendorf – ihre Meisterprüfung legte sie voriges Jahr ab – von ihren Hutobjekten allein nicht leben. Mehr oder weniger einschlägige Tätigkeiten bei den Salzburger Festspielen oder in der Wiener Staatsoper sichern die finanzielle Basis, geben ihr die Möglichkeit, in ihrem Atelier in der Franz-Emerich-Gasse nach Herzenslust Hüte zu gestalten.

„Rosenresli im Gelbfieber“, „Antennentusie“ oder „Serafina, die achtbeinige Tänzerin“, sorgsam

behütet von einem „Pleitegeier im Strickoverall“, genießen gemeinsam mit ihren skurrilen Gefährten die nicht zu schildernde Atmosphäre dieses Ateliers. Bilderrahmen ohne Bilder – der Phantasie des Betrachters sind hier keine Grenzen gesetzt – Mauernischen, aus denen riesige Plastikinsekten hervorkriechen, kleine und große Drachen, Frö-



sche, Heuschrecken und Spinnen – alle durchaus freundlich – unterstützen die eindringliche Botschaft von Karin Bergmayer: Hüte sind mehr als eine Kopfbedeckung. Hüte symbolisieren Lebensfreude, verbinden Rituale und Traditionen mit der Gegenwart, verströmen eine oft majestätisch wirkende Elegie ebenso wie Optimismus und

überaus farbenfrohe Einfalt. Modedesigner, Kleintheater, Galerien und Fotografen sind neben modebewußten Privaten bereits heute Kunden der wohl eigenwilligsten Modistin Wiens. Die Teilnahme an Messen sowie laufende Ausstellungen im eigenen Atelier sollten aber die Schar der Kunden sehr rasch ansteigen lassen.

